

«Barbie» ist Favoritin bei Golden Globes



Der Film des Jahres, «Barbie», hat die besten Chancen auf einen Golden Globe. Gleich neun Mal wurde der Film mit Margot Robbie (33, Bild) und Ryan Gosling (43) für die begehrte Filmpopkategorie nominiert, sieben Nominierungen erhalten der Historien-Thriller «Glenn of the Flower Moon» von Martin Scorsese (89) und das aktuelle Märchen «Prinz Throner» von Regisseur Georges Lanthimos (63). Die Golden Globes werden am 7. Januar 2024 in Beverly Hills (USA) vergeben.

Alles in Ordnung bei Lombardi

Seit kurzer Zeit kursieren Krisenberichte um die Beziehung von Musiker Pato Lombardi (37) und Influencerin Laura Maria Rippe (27). Die beiden entfielen sich auf sozialen Medien, sich bei «entwässert» und «muss mich erst mal sammeln», dass Rippe ihre Fans wissen. Trotzdem gibt es kein Lebens-Aus: «Wir waren nie getrennt, nicht wie jetzt hier und weiter». «Es gibt Dinge, die nicht immer gleich mit unserer Beziehung zu tun haben.» Trotzdem gibt sie zu, manchmal schneller zu handeln, als sie sollte.

Oscar-Oberliga rettete Beziehung



2022 sorgte Bill Smith (60) für Schlagzeilen, als er wegen eines Witzes gegen seine Frau Julia Perotti Smith (52, Bild) dem Komiker Chris Rock (56) eine Ohrfeige gab. Für die Ehe zwischen ihm und seiner Frau brachte diese Geste offenbar etwas Positives. «Es brauchte diesen Schlag, um zu erkennen, dass ich ihr nie verlassen werden», sagt Perotti Smith gelassen über die «Daily Mail». «Wer weiss, wo unsere Beziehung jetzt wäre, wenn das nicht passiert wäre?»

# Lewite

«Mit 66 Jahren beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt.»

Angelo Borer, Schauspieler

Angelo Borer (66) investierte Altersguthaben in seinen Filmtraum

## James Bond aus der Schweiz scheidet kein Risiko



FLAVIA SCHUTTLER

Wenn sich Angelo Borer (66) etwas in dem Kopf gemacht hat, ist ihm kein Weg zu weit, kein Widerstand zu gross und nichts unmöglich. Vor drei Jahren begann er seinen

ersten Kinofilm zu planen. Mit ihm war der Kameramann und als Produzent, «ich habe mir dafür die Produktionskosten und die 3. Stelle reserviert. Sonst wird privat investiert», sagt der Regisseur zu Blick. «Alle nennen mich einen Spinnkopf. Keine von mehreren Hunderttausend Franken kamen auf ihn zu. Nur ist der 90-minütige Actionthriller «No Time to Think».

Er ist wie ein «James Bond» aus der Schweiz, sagt er selbstbewusst. Der Plot des Films ist schnell erzählt: Borer spielt den Ex-CIA-Agenten James Taylor, der bei seinem ehemaligen Arbeitgeber einen Doppelmord aufzuklären muss. Doppel-agenten Rachael Adams, gespielt von US-Musik-Actressin Cynthia Barron (66), will das primäre Material zurückholen – und entführt

dafür seine achtjährige Tochter Sophie. Taylors Mission: Sophie befreien! Mit Ex-Miss-Schweiz Nadine Vintner (46) als Hauptdarstellerin hat er weiteres baltisches Gesicht zu sehen. Gerade einmal 13 Tage ging der Dreh in Adelboden BE und im Baselland. Gespräche sind Englisch, ein paar Schweizer Dialoge wurden englisch unterbrochen, es hatte er international-besetzte Chancen zur Vermarktung. Diese soll im Gang. Produktionsfirmen aus Indien und Nordamerika hätten bereits Interesse angeteuert, sie hätten den Kinofilm mit Schweizer Kultur und der Kinofilm in einem vollen Reder Kino Programm bringen.

Werbung nimmt Borer, der 1987 Europameister im Stoppuhr wurde, dieses finanzielle Risiko auf sich? «Während der Produktion musste ich meine Tennisclubs verlassen, bekam vom Bank lediglich 7500 Franken als einstu-

ge Unterstützung. Da ich das Schauspielerei liebe, entschied ich mich für das Filmprojekt. Ich stand vor der Entscheidung zu verkaufen oder weiterzugeben, ich ging weiter.» Heute lebt er von seiner AIV und seiner Tennisclubs «Crash Fest», wo er mit Tochter Anika (20) unterrichtet.

Es ist nicht der erste finanzielle Ausfall für den Tänzer. Vor zwei Jahren wurden Produktionen durch Terroristen auf Tournee auf dem Flughafen aufzuhalten. 2018 spielte er in «75»-Oscar «Wunder im der Halle von Helen Mirren (66), 2019 in «König» mit Tom Schilling (41) und 2021 spielte er den Freund eines Malheur im «Tatort» zum 50-Jahr-Jubiläum. Nun hofft er, dass sein Actionthriller in nächster Zukunft Kino gezeigt wird. «Dann kann ich den zweiten Teil in Angriff nehmen.»



Ex-Playmate Holly Madison (43) über ihre Autismus-Diagnose

## «Ich bin auf einer anderen sozialen Wellenlänge»

Zwischen 2001 und 2008 lebte der US-amerikanische Reality-TV-Star Holly Madison (43) in der berühmten herrschaftlichen Playboy-Villa von Hugh Hefner (1926–2017). Im Jahr 2021 verlor Madison mehr über das alterstümliche Leben als Geopole von Hugh Hefner und erklärte, dass sie an einer Art Stockholmer-Syndrom gelitten habe. Nun gewährt Madison einen Einblick in ihr Leben.

Vor wenigen Monaten erhielt die Ex-Playmate die Diagnose Autismus. «Ich bin nicht auf der gleichen sozialen Wellenlänge wie andere Menschen», erklärt sie im Podcast «Ahead of the Curve» mit Coco Moore. Auch wenn es bei ihr nicht ganz so ausgeprägt wie bei anderen

Menschen, beide sie unter den Reaktionen ihrer Mitmenschen. «Manche Leute sehen mich anders und sagen, dass ich eine Nichte sei. Viele haben das Gefühl, dass ich nicht an ihnen interessiert sei, nur weil ich in Gefühlen verstanden und eher ruhig bin.»

So habe sie eine kindlich-groteske, wie sie Augenrollen zu anderen Menschen beneiden könnte. Zudem lebt ihr nach eigener Aussage der Geopole dafür, was andere Leute mit dem Reden bringt sind. «Ich neige dazu, oft missverstanden zu werden, was die Leute irritiert.»

Zuletzt sei sie daran, genau diese sozialen Verhaltensweisen zu verstehen. Gefühle habe die das beabsichtigen für Job bei

Haar, einer US-Restaurantkette, in der die Kellnerinnen die Kunden jeweils in knapper Kleidung bedienen. Die einzigen Regeln und kleinen Strafkarten hätten sie gehalten, sich zu enthalten.

Tränen sei die zweite Mutter auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen. «Ich Person funktionieren anders, und ich denke, dass man im Umgang mit anderen Menschen ein bisschen mehr Geduld haben sollte.»



Holly Madison vor dem Playboy Club in New York

## Schweizergoofe Schussfahrt mit Carlo Janka

Mega-Erfolg für die Schweizergoofe: Mit ihrem neuen Hörbuch «Absender» Pocherschreck haben sie zum sechsten Mal die Nummer 1 der Schweizer Hörbuchcharts erobert. Zur Hilfe kam dieses Mal der ehemalige Stützschwimmer und Olympiasieger Carlo Janka (37). «Die Nummer 1 war unser mein Ziel auf der Skulptur. Dass ich das mit dem Schweizergoofe jetzt auch in der Musik sein darf, ist eine riesige Überraschung!», freut sich der Anfang 2022 zurückgetretene Bänder-Ski-Star.

Im Hörbuch spricht der bald dreifache Familienvater die Rolle des Patenworts Gian. Er



Carlo Janka liest das Hörbuch «Absender»

©: J. J. / J. J.